

ALFRED TWARDECKI

EINE UNPUBLIZIERTE GRIECHISCHE INSCRIFT AUS WARSCHAU

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 102 (1994) 307–309

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

EINE UNPUBLIZIERTE GRIECHISCHE INSCHRIFT AUS WARSCHAU

In der Sammlung des Nationalmuseums in Warschau befindet sich eine bis jetzt noch nicht publizierte Inschrift (N° Inv. 198802, Tafel VIII) aus der ehemaligen Sammlung in Braniewo (Braunsberg). Es ist eine Grabstele (43/57/8,6) aus Kalkstein mit einem Relief und zwei Zeilen griechischen Textes, mit Elementen des dorischen Dialektes geschrieben. Das Relief ist, im Gegenteil zum Text, unvollendet geblieben. Es gibt Spuren des Meissels und die Figuren sind kaum sichtbar. Der Text der Inschrift erklärt uns, daß das Bild eine Frau und einen Mann darstellt. Beide liegen auf dem Bett während des Totenmahles - die Frau wahrscheinlich auf der linken, der Mann auf der rechten Seite. Von beiden ist nur der Oberkörper zu sehen. Auf der linken Seite des Bettes sehen wir Spuren weiterer Gestalten - es ist wahrscheinlich ein sitzendes Kind und eine stehende Dienerin oder ein Diener. Alle sind griechisch gekleidet, obwohl man keine Einzelheiten erkennen kann. Beide Toten befinden sich in einer halbliegenden - halbsitzenden Position und beide stützen sich mit dem linken, im Ellenbogen gebeugten Arm auf ein Kissen. Der Mann hält in der rechten Hand, nach oben greifend, ein Gefäß oder einen Kranz. Die Frau hält beide Hände über den Leib - vielleicht hält sie in der linken Hand auch ein Gefäß. Der Text lautet wie folgt:

[Ὀ]λυμπιάς Ἀθηνοδώρου Λιβύσσα
 . . .]δαμας Δαματρίου Θεαγγελεύς

Z. 1 - Ὀλυμπιάς - A.Łajtar während unserer Diskussion über den Text. In diesem Wort ist eine ungewöhnliche Ligatur M und Y zu sehen. Ich habe keine weiteren Beispiele für eine solche Kombination finden können. Vielleicht liegt hier ein Fehler des Handwerkers vor und nicht eine absichtlich eingeführte Ligatur.

- I. Λιβύσσα - so in den literarischen Quellen geschrieben.

Übersetzung: Olympias, Tochter des Athenodoros, Libyerin / [...], Sohn des Damatrios, (aus) Theangela.

Datierung: Das Ethnikon läßt den terminus ante quem auf die erste Hälfte des 2. Jh.s v.Chr. festsetzen. Theangela ist in dieser Zeit an Halikarnassos angeschlossen.¹ Die Schrift der Inschrift stimmt mit dieser Datierung ein - sie ist eindeutig früh-hellenistisch.

Die Herkunft dieser Inschrift ist unbekannt. Sie gehörte aber zu der Sammlung des Lyzeums Hosianum in Braniewo (Braunsberg). Der größte Teil der dortigen griechischen Inschriftensammlung stammt aus Ägypten oder Kleinasien. Dort also sollten wir den Herkunftsort vermuten. Der sehr schlechte Zustand des Reliefs läßt keine eindeutigen

¹ L.Robert, Collection Froehner. 1. Inscriptions grecques, Paris, 1936, 84-85 mit der älteren Literatur; A.H.M.Jones, The Cities of the Eastern Roman Provinces, Oxford, 1971, 32, 50.

Aussagen über den Stil und damit über die Herkunft des Monuments zu. Immerhin man kann, meiner Meinung nach, mit Hilfe von Indizien den Herkunftsort lokalisieren.

Erstens ist die Stele aus Kalkstein gemacht. Wie oben bereits angeführt, stammt die Sammlung des Lyzeums Hosianum aus Kleinasien² oder Ägypten. Die kleinasiatischen Inschriften sind vor allem aus Marmor gefertigt - die ägyptischen dagegen aus Kalkstein. Zweitens nehme ich an, daß der Mann nicht einen Kranz³ sondern ein Gefäß hält. Nach der Gestalt kann es nicht ein Rhyton sein, obwohl es unmöglich ist die Frage zu beantworten, an welche Art Gefäß der Reliefschöpfer gedacht hatte. Auch in diesem Fall ist Kleinasien als Erstellungsort der Stele weniger wahrscheinlich als Ägypten. In Kleinasien treffen wir vor allem das Rhyton bei der Libationsgeste, in Ägypten dagegen einen Kantharos.⁴

Die Ethnika geben uns in diesem Fall keine eindeutige Herkunftsindizien. Es gibt sowohl außerhalb von Ägypten Libyer als auch in Ägypten Bürger aus Theangela.⁵ Kontakte zwischen Theangela und Ägypten waren im 3. Jh. v.Chr. nicht gering. Theangela gehörte damals zum ptolemäischen Reich⁶ und hatte mit Ägypten nicht unbedeutende ökonomische Verbindungen.⁷ Wie aus Karien allgemein, so stammen auch aus Theangela Söldner. Es gibt sowohl Quellen aus Ägypten⁸ als auch von außerhalb Ägyptens,⁹ die das bestätigen. Die oben angeführten Indizien lassen uns immerhin eher Ägypten als Herkunftsort der Stele vermuten.

- Λιβύσσα - L.Moretti hat vor fünf Jahren eine These formuliert, daß wir unter diesem Begriff nicht nur eine einheimische Bewohnerin Lybiens sondern auch eine griechische

² Hauptsächlich bis zum Taurus-Gebirge gemeint. Nur aus diesem Raum stammen, wegen der Transportschwierigkeiten, die Inschriften. Die Sammlung ist zum größten Teil bis zum ersten Weltkrieg entstanden.

³ Die Komposition der Darstellungen, in welchen der Mann einen Kranz hält, hat eine andere Haltung; dies gilt sowohl für die Hände als für den Kranz selbst. Vgl. E.Pfuhl, H.Möbius, Die ostgriechischen Grabreliefs, B. 2, Mainz, 1979 z.B. Bd. II Nos 1144, 1664-1750.

⁴ Rhytons in Kleinasien: E.Pfuhl, H.Möbius, Die Ostgriechischen Grabreliefs, B. 2, Mainz, 1979 z.B. No. 1861. Kantharos in Ägypten: F.A.Hooper, Funerary Stelae from Kom abou Billou, Ann Arbor, 1961, passim; Abd el Hafeez Abd el Al, Jean-Claude Grenier, Guy Wagner, Stèles funéraires de Kom abu Bellou, Paris 1985, Nos 52 ff.

⁵ L.Robert, op.cit. 65-101. Neuere Inschriften aus Theangela: C.Şahin; H.Engelmann, ZPE 34, 1979, 211 ff (SEG 29, 1979 Nos 1088, 1089); A.Wilhelm, GE, 28-29 No 34 (SEG 30, 1980 No 1282); Ch.Marek, Chiron, 12, 1982, 119-123 (SEG 32, 1982, No 1111). Literarische Quellen: Athenaeus, Deipn. 6.101; Plutarchus, Vit. Alex., 46.2 wo ein Historiker Philippos aus Theangela erwähnt ist. Herodian Gram., 3.1; Stephanus Byz., Eth. 308.6; Strabo, Geogr., 13.1.59; Plin., Nat. H. 5.107; 24.164.

⁶ Ch.Marek, Ein ptolemäischer Strategos in Karien, Chiron 12, 1982, 119-123 mit der älteren Literatur.

⁷ Z.B. war Honig aus Theangela in Ägypten wohl bekannt: P.Cair.Zen., 1, 59012.84; P.Cair.Zen. 4, 59680.1; SB 14, 12074 dazu L.Robert, Collection Froehner ..., 78.

⁸ Cf. P.Pedrizet/G.Lefebvre, Inscriptiones Graecae Aegypti III, Inscriptiones "Memnonii" sive Besae oraculi ad Abydum Thebaidis, Chicago 1978 (Reprint), N° 302, S. 56, mit Kommentar. Dazu Robert, op.cit., 94-97.

⁹ F.Courby, Fouilles de Delphes, Architecture, La terrasse du Temple, 1927, 224.22; CIG, 2919 b. 14; IG 2.2, 1956.

Bürgerin der Pentapolis verstehen können.¹⁰ Meiner Meinung nach, ist der Begriff Libyssa in der Inschrift im letzteren Sinn benutzt worden. Dafür spricht der griechische Name der Libyerin, der Name ihres Vaters und auch die Zusammenstellung mit Θεαγγελεύς, dem Ethnikon ihres Mannes. Diese Zusammenstellung läßt vermuten, daß Libyssa als Herkunftsbezeichnung aus einer politischer Gemeinde gemeint war. Wir haben es also hier nicht, wie im größten Teil der literarischen¹¹ und in einigen epigraphischen bzw. papyrologischen Quellen mit einer ethnischen oder geographischen, sondern mit einer politischen oder administrativen Bezeichnung zu tun.

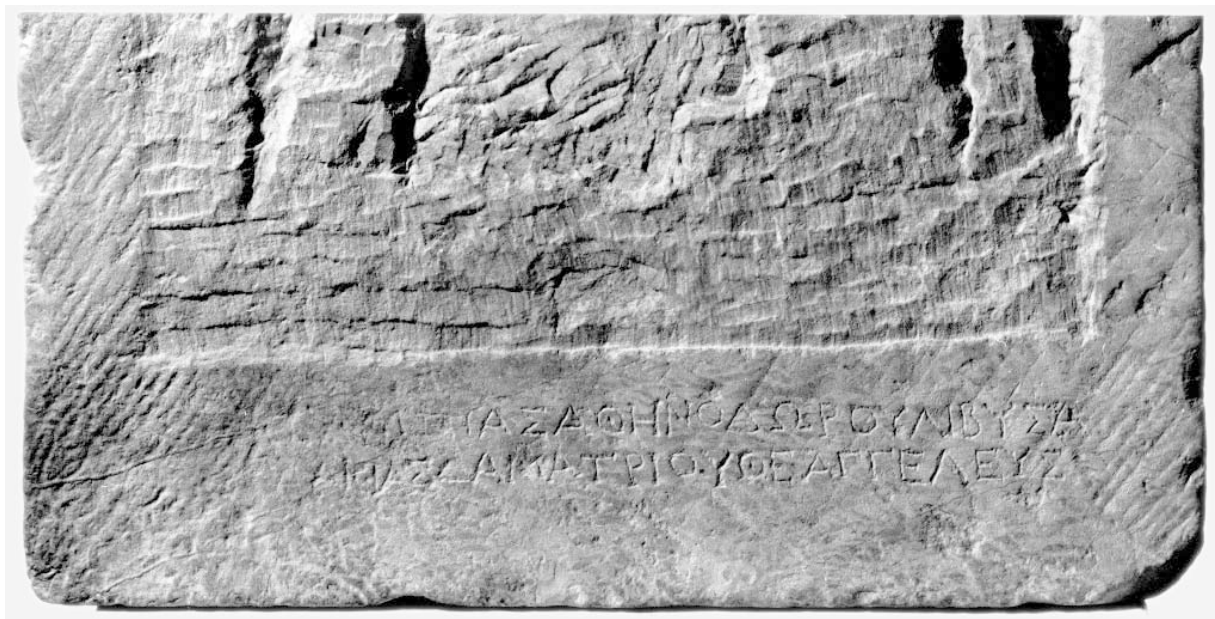
L. 2 - Θεαγγελεύς- Es ist zweifellos ein Bürger der Stadt Theangela in Kleinasien, obwohl Hesychios unter diesem Namen einen Beamten, der den Beginn der religiösen Feste verkündet, versteht.

Warschau-Köln

Alfred Twardecki

¹⁰ L. Moretti, Λίβυσσαι nel diagramma di Cirene, Rendiconti della Pontificia Accademia Romana di Archeologia 60/1987-1988, 237-241. Cf. auch CIG 2243, CIG 2244 (beide aus Chios, ohne Datierung). Eine ausführlichere Analyse dieser These werde ich in einem gesonderten Aufsatz geben. Zusatzbemerkungen haben aber keinen Einfluß auf das Verständnis des Begriffes Libyssa in der Warschauer Inschrift.

¹¹ Z.B. Herodot 7, 7 oder Diodorus Siculus 1, 37, 11.



Griechische Grabinschrift (Warschau, Nationalmuseum Inv.Nr. 198802)